

NDB-Artikel

Ohly, Dieter Archäologe, * 6.10.1911 Berlin, † 19.6.1979 München.
(evangelisch)

Genealogie

V →Richard (1862–1937), Kaufm., 1882-1914 in China u. Japan tätig, dann b. Hoffmann-Laroche in Basel, *S* d. →Julius (1825–92), Seidenfabr. in Mailand, u. d. Laura Forder (1833–1920);

M →Christiane Margarete (1880–1972), Lehrerin, 1905-20 Leiterin d. dt. Schule in Yokohama, *T* d. Gymnasialdir. Dr. Paul Grautoff u. d. Maria Voigt (1837–99);

◦ 1) Starnberg 1945 →Ilse Hubert-Neumeister (1922–97), 2) München 1970 Martha Dumm (* 1927), Archäologin;

3 *S* aus 1);

3 *S*, u. a. →Michael (* 1946), →Jörg (* 1948), beide Dr. med., Ärzte.

Leben

O. verbrachte, bedingt durch den Ausbruch des 1. Weltkriegs, seine Kindheit bis 1920 bei der Mutter in Japan, besuchte 1928-32 in Schulpforta das Gymnasium und studierte 1932-39 anschließend klassische Archäologie in Königsberg, Neapel und München, wo er 1939 bei →Ernst Buschor aufgrund einer Dissertation über „Frühe Tonfiguren aus dem Heraion von Samos“ promoviert wurde. Durch seinen Vetter →Robert Boehringer (1884–1974) hatte er enge Beziehungen zum George-Kreis. Von →Buschor, bei dessen Grabungen in Samos er 1937/38 mitarbeitete, wurde O. entscheidend beeinflusst. Er nahm am 2. Weltkrieg teil und war zeitweise als Übersetzer tätig. 1949-54 war O. Konservator am Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke in München. 1953 wurde er mit einer Arbeit über „Griech. Goldbleche des 8. Jh. v. Chr.“ habilitiert. 1954-61 arbeitete er als 2. Direktor am Deutschen Archäologischen Institut in Athen. In Griechenland stellten sich ihm zum ersten Mal die Aufgaben, die seinen weiteren Lebensweg bestimmen sollten. In Samos richtete er die Museen von Vathy und Tigani ein, in Athen, wo er seit 1956 die deutschen Ausgrabungen leitete, das Museum am Kerameikos. 1962 übernahm er als Nachfolger von →Hans Diepolder (1896–1969) die Leitung der Staatl. Antikensammlungen und Glyptothek in München, wo er zunächst den Wiederaufbau der weitgehend zerstörten Gebäude und die Einrichtung der beiden Museen am Königsplatz organisierte. 1967 konnte O. die Antikensammlungen eröffnen (Architekt: Johannes Ludwig), 1972 die Glyptothek (Architekt: Josef Wiedemann), deren glückliche architektonische Gestaltung und ästhetische Aufstellung der Skulpturen noch heute als

vorbildlich gilt. Von den Münchener Antiken ließ O. die barocken bzw. klassizistischen Ergänzungen abnehmen. Dies erlaubte ihm, die Giebelfiguren des Aphaiatempels von Ägina nach den neuen archäologischen Erkenntnissen in ihrer ursprünglichen Konzeption neu aufzustellen. Ihrer Erforschung widmete er sich vor allem und nahm deshalb 1964 erneut die Grabungen in Ägina auf. Von einer auf drei Bände angelegten Publikation der „Ägineten“ (1976) konnte er jedoch bis zu seinem Tode nur den ersten fertigstellen. 1968 erfolgte seine Ernennung zum apl. Professor für Klassische Archäologie an der Univ. München. 1973/74 war er Gastprofessor in Princeton. Für den Museumsgestalter und Archäologen O. stand die optimale Präsentation und Interpretation des Kunstwerks im Mittelpunkt seines wissenschaftlichen Interesses. Die Präsentationsprinzipien der Münchener Sammlungen wurden auch für andere Museen, z. B. Basel, übernommen.]

Auszeichnungen

Bayer. Verdienstorden (1973).

Werke

u. a. Antikenslgg. München, 1967;

Führer z. Glyptothek u. zu d. Antikenslgg. München, 1967, ⁴1986 (engl. 1986);

Glyptothek München, 1972, ⁷1992 (engl. 1976, ²1992);

Tempel u. Heiligtum d. Aphaia auf Ägina, 1974, ⁵1996;

zahlr. Btrr. u. a. in: Athen. Mitt. d. DAI.

Literatur

FAZ v. 25.6.1979 u. 14.2.1980;

SZ v. 25.6.1979 (*P*);

NZZ v. 30.6.1979;

Erinnerung an D. O., Jahressgabe 1980 d. Ver. d. Freunde u. Förderer d. Glyptothek (darin Btrr. v. G. Tacke, K. Vierneisel u. K. Schefold; *W-Verz.*, *P*);

M. Maaß, in: R. Lullies u. W. Schiering (Hg.), Archäologenbildnisse, 1988, S. 311 f. (*P*).

Autor

Raimund Wünsche

Empfohlene Zitierweise

Wünsche, Raimund, „Ohly, Dieter“, in: Neue Deutsche Biographie 19 (1998), S. 488 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>.html

4. August 2018

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
